

VORSICHT: GIFTIG!



**Wachsen in und um die Gärten Grazer
Kinderbetreuungseinrichtungen gesundheitsgefährdende Giftpflanzen?
SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger will es wissen.**

Im Sommer 2022 aßen im Garten eines Schülerhortes in Wien vier Kinder die giftigen Samen von einem Goldregen-Strauch, was zu schweren Vergiftungserscheinungen mit Erbrechen und einem Rettungseinsatz führte. Vor wenigen Wochen wurde das Thema durch einen ORF-Beitrag wieder aktuell, wonach der Wiener Rechnungshof in der Bundeshauptstadt schwere Sicherheitsmängel im Umfeld von Freiflächen und sogar lebensbedrohliche Gefährdung für Kinder ortete. Viele Grazer Eltern machen sich seither zurecht Sorgen, ob es zu einem Vorfall auch in der steirischen Landeshauptstadt kommen könnte. SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger kennt die Antwort bereits, denn ihre Tochter landete im Kindergarten wegen eines ähnlichen Vorfalls im Krankenhaus. „Das Piepsen der Sättigungskontrolle habe ich heute noch im Ohr“, erinnert sich Schlüsselberger, die in Zukunft deshalb auf Nummer sicher gehen möchte und strengere Kontrollen in Graz vorschlägt. „Kinder sind nun mal neugierig. Leider gibt es von heimischen Giftpflanzen gar nicht so wenige, manche davon sind sogar lebensbedrohlich“, so die SP-Klubvorsitzende in ihrer Anfrage an die Bürgermeisterin. Goldregen, Maiglöckchen, Fingerhut, Pfarrerkräuter, Engelstropfen, Oleander, Eibe, Blauregen oder Tollkirsche sind nur einige Beispiele – etliche davon tragen auch noch einladend aussehende Früchte. Schlüsselberger wünscht sich regelmäßige Kontrollen, und das nicht nur auf den Grundstücken von Kindergärten, Horten, Schulen oder auf den städtischen Spielplätzen, sondern auch in unmittelbarer Nachbarschaft. Außerdem brauche es eine umfassende Informationskampagne für die Bürger:innen. „Viele sind sich dieser Gefahr überhaupt nicht bewusst.“



Kinderrechte: Graz soll Flagge zeigen

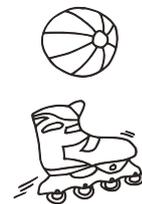


Erfreulich: Eine Beflaggung der Stadt im Kinderrechte-Monat November sollte in diesem Jahr machbar sein, wie die Antwort auf eine Anfrage von Manuel Lenartitsch zeigt. „Wir müssen die Kinderrechte noch mehr als bisher in den Fokus rücken, auf die Bedeutung von Kinderrechten bewusst machen, indem die Stadt Graz den öffentlichen Raum ebenso wie die Straßenbahnen und Busse entsprechend beflaggt, vergleichbar mit dem Pride Month“, hatte Lenartitsch angeregt. Der Weg dahin ist jetzt – zumindest, was Hauptplatz, Herrngasse und Schlossberg betrifft – vorgezeigt: Es brauche nur den Antrag einer entsprechenden Organisation oder Abteilung, dann könne der Stadtsenat entscheiden.



MITEINANDER, nicht nebeneinander!

Als wenig zufriedenstellend empfindet SP-Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** die Reaktion der Stadt auf ihre Initiative, Spiel- und Sportplätze „generationenübergreifender“ zu gestalten. Man wäre zwar dafür grundsätzlich offen, wichtiger wären aber Spielmöglichkeiten für die Kinder. „Ich sehe das anders – wenn wir vom Miteinander aller Generationen reden, dann sollte das meines Erachtens auch auf den Sportplätzen, den Spielplätzen und in den Grazer Parks gelten. Ziel muss sein, dass der öffentliche Raum von allen gemeinsam genutzt werden kann – da gilt es noch manche Zäune im Kopf abzubauen“, betont Schlüsselberger. „Und wo auch immer die Kinder ‚verdrängt‘ werden, ist es der falsche Weg, als Ersatz das ‚Kinderreservat‘ zu schaffen – dann gilt es darüber nachzudenken, wie genau das zu verhindern ist!“ Der SPÖ Gemeinderatsklub wird in diese Richtung im Gemeinderat auf jeden Fall auch weiterhin aktiv bleiben.



Innenstadt beleben, MIETEN SENKEN!

Es ist erst Februar und schon jetzt haben mehrere Traditionsunternehmen:innen verkündet, noch heuer aus der Innenstadt abzuziehen. Doch warum kehren Café Sacher, Manner & Co. Graz den Rücken? „Die WKO Steiermark hat zuletzt in einer Protestaktion behauptet, dass die Verkehrspolitik und die soziale Politik verantwortlich seien“, ärgert sich SP-Gemeinderat **ARSIM GJERGJI**. „Spricht man mit Grazer Innenstadt-Unternehmer:innen über ihre größten Probleme, werden jedoch immer die fast explosionsartig gestiegenen Mietpreise genannt.“ Die Herrengasse der vergangenen Jahre sei ein Paradebeispiel dafür, dass eine verkehrsberuhigte Innenstadt enorme Anziehungskraft sowohl bei Unternehmer:innen als auch bei Kund:innen habe.

Der große Unterschied zu heute: Damals waren die Mietkosten – im Verhältnis zu Umsatz und Einnahmen – noch in erträglicher Höhe. Gjergji sieht deshalb das städtische Wirtschaftsressort im Handlungs-zwang.



Foto: Adobe Stock (2), Benjamin Gasser, Marco Pessi/Gonzomedia

ANTWORT auf Anfrage:

Toilettenanlagen beim Grazer Advent

Obwohl im Steiermärkischen Veranstaltungsgesetz klar geregelt ist, wie viele Toiletten bei Veranstaltungen zur Verfügung stehen müssten, war der Ärger während des Grazer Advents groß. Besucher:innen der Adventmärkte klagten über zu wenige WCs, viele Gastronom:innen wiederum über nicht konsumierende Notdurft-Gäste. Und was sagt die Stadt Graz dazu? Dass der Advent in Graz nicht im Anwendungsbereich dieses Gesetzes liege. „Das ist wohl ein schlechter Scherz“, ist **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** erbost. „Hier sich auf juristische Spitzfindigkeiten zurückzuziehen, ist mir zu wenig! Wir bleiben dran und werden versuchen, für den nächsten Winter hier eine Lösung zu finden.“ Anscheinend werden Toiletten im öffentlichen Raum anders bewertet, wenn es sich um eine Großveranstaltung handelt. An der Problematik ändert das jedoch nichts. „Es muss endlich eine funktionierende Lösung für alle Seiten gefunden werden.“



INITIATIVE

INKLUSIVE MOBILITÄT

Inklusive Mobilität ist mehr als bloße Barrierefreiheit – es geht darum, Menschen mit Behinderungen ebenso wie jene, die aufgrund ihres Alters oder etwa krankheits- bzw. unfallbedingt lediglich zeitlich befristet mit Krücken, einem Rollstuhl oder dem Rollator unterwegs sind, die Teilhabe am Alltag zu erleichtern. „Leider ist das aber nicht immer und überall der Fall – manche Ampelschaltung an Fußgänger:innenübergängen sind derart kurz getaktet, dass mit einer Beeinträchtigung ein Überqueren innerhalb der Grünphase kaum schaffbar ist“, weiß SP-Klubchefin **DANIELA SCHLÜSSELBERGER**. Gerade in einer Stadt wie Graz, in der Inklusion besonders großgeschrieben wird, sollte darauf Wert gelegt werden, dass möglichst Viele am öffentlichen Leben teilhaben können, den öffentlichen Raum selbständig nutzen können. Insofern wäre eine konsequente schrittweise Überprüfung aller Ampelschaltungen an Fußgänger:innenübergängen wünschenswert, ob diese den Anforderungen der inklusiven Mobilität entsprechen.



BETEILIGUNG muss schon auf Bezirksebene beginnen!

So lautet eine langjährige und immer wieder eingebrachte Forderung der SPÖ im Gemeinderat. „Denn die SPÖ setzt in ihrer Arbeit im Gemeinderat und auf Bezirksebene auf eine Stadtgestaltung mit den Bürger:innen, und nicht auf eine über die Köpfe der Betroffenen hinweg“, so **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** über die SP-Initiative. In einem von der Stadt organisierten Demokratiekonvent Mitte Jänner mit Bezirksvertreter:innen aus allen Fraktionen wurde nun ein umfangreicher Forderungskatalog gesichtet – mehr als 70 Vorschläge blieben übrig, diese werden jetzt in einem nächsten Schritt von den Fachabteilungen auf Verfassungskonformität und Umsetzungsmöglichkeiten geprüft und sollen dann dem Gemeinderat vorgelegt werden. „Endlich geht etwas weiter in Sachen Ausbau der Bezirksdemokratie“, begrüßt Schlüsselberger diesen Schritt.



BÜRGER:INNEN- BETEILIGUNG MIT HAUSVERSTAND

Bürger:innenbeteiligung ist mir immens wichtig. Stadtpolitik macht nur MIT den Bürger:innen Sinn, nicht über ihre Köpfe hinweg. Rein gar nichts halte ich jedoch von Pseudobeteiligungen und davon, Menschen für politische Zwecke zu instrumentalisieren. Wie das jetzt beispielsweise bei der Forderung nach einer Volksbefragung über das Mobilitätskonzept 2040 der Fall ist. Das tägliche Verkehrschaos, der Lärm, die Abgase, die Belastungen und Gefahren sprechen doch eine klare Sprache! Jetzt zu fragen, ob es in Graz Verbesserungsbedarf gebe, ist doch grober Unfug. Abgesehen davon, dass der Mobilitätsplan 2040 noch in Arbeit ist, wäre es zudem unsinnig, über ein Gesamtwerk abstimmen zu wollen. Was tun, wenn man zum Beispiel für den Ausbau des P&R Murpark, aber gegen die Ausweitung von gebührenpflichtigen Parkzonen ist? Für Straßenbahnausbauten, aber gegen die Verkehrsberuhigung im Uni-Viertel. Ja? Nein? Oder? Egal? Vielleicht? Schluss mit solchen Spielchen auf dem Rücken der Grazer:innen. Beteiligung? Ja, selbstverständlich, aber nur bei konkreten Vorhaben und Projekten, denn nur da macht es Sinn. Das garantiert die SPÖ!



Ihre Ansprechpartnerin im SPÖ Gemeinderatsklub:

Klubvorsitzende GRin

Daniela Schlüsselberger

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail: klub.spoe@stadt.graz.at



Unterwegs für Graz



SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger und Gemeinderat Manuel Lenartitsch unterstützten die SPÖ-Winterjackenaktion.



Angelobung von Doris Kampus als Bezirksvorsteherin von Andritz.



Gleichfeier für den zweiten Bauabschnitt des neuen Bildungscampus Puntigam.



Scannen Sie den QR-Code für ein Statement von GRin Anna Robosch und GR Arsim Gjergi zur WKO-Protaktion.



Reger Andrang bei der Gedenkveranstaltung „Gedenken, Erinnern, Lernen“ im Jänner für die im vergangenen Herbst viel zu früh verstorbene SP-Politikerin und Frauenrechtlerin Helga Konrad.



Daniela Schlüsselberger unterwegs in Graz mit SWV-Landesgeschäftsführer Stefan Müller.



Tag der Elementarpädagogik mit Manuel Pöttler (Vorsitzender Personalvertreter der städtischen Kindergärten, Horte und Kinderkrippen).

@spoe.graz /grazspoe
www.graz.spoe.at

SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB

Die nächste
Gemeinderatssitzung
ist am 20. März 2025

Impressum
Medieninhaber u. Herausgeber:
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz,
Hauptplatz 1, 8011 Graz
Kontakt: spoe.klub@stadt.graz.at
Verlag: Gonzomedia GesmbH
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl
Grafik: Claudia Gasser designC.at

Fotos: SPÖ Klub, Privat (2), Foto Fischer, Claudia Malli, Christoph Purgstaller (2), KK